

threr Meinung Nichts übrig, als daß bey der Menschwerdung entweder eine Verwandlung vorgegangen seyn müste, oder daß Christi Leib nur ein etgebildeter Scheinkörper wäre, oder daß eine Vermischung geschehen wäre, oder daß Christus mit seinem Leibe durch die Jungfrau nur wie durch einen Kanal durchgegangen, und also nicht wahrhaftig gebohren wäre. Und das sind lauter Meinungen, die dem Verderben der Seele zuführen. Diesen kezerischen Unsinn zu tilgen, hatte man jene Briefe nöthig. Uebrigens befiehlt die Synode, die Nicäische Formel überall zum Prüfsteine zu nehmen, und sie zum Unterricht der Christen zu gebrauchen — —

---

### Schreiben der Bischöfe aus Pamphylien.

---

— — — — — Sie sollen uns nicht beschuldigen, daß wir die Nicäische Lehrvorschrift nicht verehren. Wir verehren sie, und gebrauchen sie, und zwar sie allein, zum Unterricht der Täuflinge. Aber wir nehmen auch die Entscheidungen der Chalcedonischen Synode an, und setzen sie den Kezern als einen Schild entgegen, betrachten sie aber nicht als eine Vorschrift für die gewöhnliche Unterweisung des Volks und der Einfältigen. Der Papst Leo und die heilige Kirchenversammlung haben sie eigentlich nicht für das Volk verfaßt, daß man also keine Ursache hat, sich deswegen daran zu stoßen. Sondern sie sind für die Geistlichen bestimmt, damit diese wissen, was sie den Kezern entgegenhalten müssen. Wir finden, daß viele heilige Väter auch hier in unsern Kirchen den

Lehrsatz von der Vereinigung der beiden Naturen oder Wesen in dem Einen Christus erörtert haben: aber wir gebrauchen ihn nicht als einen Lehrartikel für das Volk, oder als einen Bekenntnisartikel für die Täuflinge; sondern wir bedienen uns seiner nur im Streite mit den Gegnern. Zur Beruhigung für diejenigen, die sich aus Unverstand daran ärgern, wäre es sehr gut. gottseligster Kaiser, wenn ihr an den Bischof Leo zu Rom und andere Bischöfe schreiben ließt, sie möchten sich zu den Schwachen und Einfältigen herunterlassen, und erklären, daß der an Flavian geschriebene Brief und die übrige Lehrentscheidung der Synode keine allgemeine Bekenntnisformel und keine Lehrvorschrift für das Volk seyen, sondern daß sie nur zum Widerspruch gegen kezerische Irrthümer dienen sollen. Man könnte noch hinzuhun, daß der Ausdruck in zwey Naturen, den man gebraucht hat, und der vielleicht einigen bedenklich vorkommt, hauptsächlich denen entgegengesetzt sey, welche die wahre Menschwerdung Gottes des Worts läugnen. Denn es lauft auf Eines hinaus, ob man eine unvermischte Vereinigung der zwey Naturen bekennt, oder ob man die Redensart aus zwey Naturen gebraucht. Auch selbst das macht keinen Unterschied, wenn man nur Eine Natur des Worts lehret, so bald man darzu setzt: Eine Natur des Worts, welche Fleisch worden ist. Auch diese Redensart sagt eben das, was die obigen, mit einem nicht unschicklichen Ausdruck. Wir treffen sie oft bey den heiligen Vätern an. Man könnte dergleichen Erklärungen auf eine solche Weise von sich stellen, daß die Ehre der Synode im mindesten nicht darunter litte. Die Synode würde unangetastet bleiben. Die getrennten Glieder der Kirche würden sich vereinigen. Der Mund der Kezer würde gestopft werden, und alles würde zur Eintracht

Stück  
tracht  
de, in  
sich selbst  
machen.  
Wüste,  
er es ge  
  
Sch  
  
richte all  
Synode  
zu eigen  
scheidung  
sie bekräft  
lich dem  
Ausdruck  
Eölestin u  
Männern  
die Verd  
gut erklä  
zu Chalce  
anzusehen  
eine Erklä  
wider die  
werdung  
genügt se  
wir zu de  
Nichts d  
bensvor

tracht zurückkehren, wie geschrieben steht: Eine Heerde, und Ein Hirte. Hat ja Christus, der Herr sich selbst zu uns herunter gelassen, um uns selig zu machen. Läßt er ja neun und neunzig Schaaf in der Wüste, um ein einiges zu suchen, und freut sich, wenn er es gefunden hat — — —

---

### Schreiben der Bischöfe aus dem erstern Armenien.

---

— — — Wir halten uns in unserem Unterrichte allein an die Nicäische Lehrvorschrift, welche die Synode zu Constantinopel nachher bestätigt und sich zu eigen gemacht hat. Auch durch die Glaubensentscheidung der Chalcedonschen Kirchenversammlung ist sie bekräftiget worden. Diese widersezte sich vornemlich dem Unsinne des Nestorius, und genehmigte die Aussprüche der Synode zu Ephesus, deren Vorsteher Celestin und Cyrill waren, und welche die von diesen Männern an die Orientalen erlassenen Briefe, so wie die Verdammungssätze Cyrills für rechtglaubig und gut erklärt hat. Wir sind dabey der Meinung, die zu Chalcedon gegebene Glaubensentscheidung sey nicht anzusehen als ein Glaubensbekenntniß, sondern als eine Erklärung wider die Thorheit des Nestorius und wider diejenigen, welche die Wahrheit der Menschwerdung Jesu läugnen wollen. Alle demnach, die so geneigt seyn möchten sich zu ärgern, sollen wissen, daß wir zu dem Nicäischen Bekenntnisse Nichts hinzu und Nichts davon thun lassen, daß wir keine andere Glaubensvorschrift kennen und dulden, als dasselbige.